

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 252.

Sonntag den 9. September.

1849.

### An die Communalgarde.

Diejenigen Herren Communalgardisten, welche sich an dem Leichenbegängnisse des Herrn Dr. **Saase**, meines hochverdienten Vorgängers im Commando der hiesigen Communalgarde, betheiligen und ihm die letzte Ehre erweisen wollen, werden ersucht, sich heute Sonntag den 9. d. M. **Nachmittags halb 3 Uhr** in der **Stadt Dresden** in Uniform mit Binde, jedoch ohne Dbergewehr, einzufinden.

Der Commandant der Communalgarde.

**S. W. Neumeister.**

#### Die galvanischen Uhren der Herren Stöhrer und Scholle.

Es ist früher schon in d. Bl. von dem Vorhaben unserer ehrenwerthen Mitbürger Stöhrer und Scholle die Rede gewesen, für hiesige Stadt eine Anstalt zu gründen, welche wie z. B. die Gasanstalt auf Verlangen das Material zur Beleuchtung, eben so ohne dann weiter nöthiges Zuthun der Betheiligten Jahr aus Jahr ein die stets mit der Rathhausuhr conforme Zeitbestimmung liefert. Bewirkt werden sollte, daß durch von der Normaluhr des Rathhauses aus nach allen Richtungen anzulegende Drahtleitungen, mit denen in den Wohnungen anzubringende, die Stelle der bisherigen Wand- und anderer deraartiger Uhren zu vertreten bestimmte Apparate durch Drahtfäden in Verbindung gesetzt und dann mittelst eines von der Rathhausuhr dirigirten und von dort ausgehenden galvanischen Stromes so bewegt werden, daß sie die mit derselben von Minute zu Minute übereinstimmte Zeit anzeigen.

Man hat diesen Apparaten, die Zifferblatt und äußeres Ansehen mit unsern Uhren gemein haben, den Namen galvanischer Uhren gegeben. Das ist auch ganz richtig, insofern man sich unter Uhr überhaupt ein Werkzeug denkt, welches den Verlauf der Zeit regelmässig wahrzunehmen und abzumessen dient. Allein genauer betrachtet hat man eigentlich einen galvanischen Telegraphen vor sich, mittelst dessen die Centraluhr auf dem Rathhause von Minute zu Minute die Zeit in jedes damit versehene Zimmer telegraphirt. Hinter dem Zifferblatte dieser sogenannten galvanischen Uhren darf daher auch Niemand ein Werk wie das einer Wand-, Stuh- und anderer deraartiger Uhren suchen.

Das Praktische und Zuverlässige dieser Erfindung ist durch jahrelange Beobachtungen von Herrn Stöhrer selbst erprobt, auch sonst schon dargethan worden. Namentlich hat man in England mehrfach galvanische Uhren construirt und aufgestellt. Vor allen diesen haben jedoch die der Herren Stöhrer und Scholle den wichtigen Vorzug voraus, daß sie nie aufgezogen zu werden brauchen. Bei jenen englischen Apparaten dagegen ist das Aufziehen nothwendig. Bei ihnen wird nämlich die Bewegung der Zeiger mittelst einer Feder oder eines Gewichts bewirkt und nur die Auslösung geschieht durch den galvanischen Strom. Die galvanischen Uhren unserer Leipziger Künstler sind daher in dieser Beziehung eine völlig selbstständige Erfindung, als solche auch bereits patentirt und also vor unbefugter Nachahmung geschützt.

Zur großen Freude gereicht es nun, mittheilen zu können, daß bereits ein wichtiger Anfang gemacht ist, das Unternehmen der Herren Stöhrer und Scholle in ausgedehnter Weise ins Leben zu rufen. Es ist nämlich mit Genehmigung des Rathes und unter specieller Ueberwachung durch Herrn Stadtrath **Kreßschmann** mit Anlage der Hauptdrahtleitung am Markt und nach drei Hauptstraßen vom Rathhause aus begonnen worden und einige zwanzig galvanische Uhren sind schon seit einiger Zeit in öffentlichen Localen (z. B. im Café national) und in Privatlocalen im Gange. Wie großen Werth für alle Geschäftsleute und nicht minder für das Haus eine Einrichtung haben muß, welche, ohne

die mindeste Fürsorge von Seiten ihres Besitzers zu bedürfen, stets in genauester Uebereinstimmung mit der Hauptuhr der Stadt Stunde und Minute getreu anzeigt, wird gewiß der Beweisführung nicht erst bedürfen. Der Werth einer solchen Einrichtung wird aber dadurch noch erhöht werden, wenn sich zu der größern Zuverlässigkeit und während sich niemand im Hause irgend darum zu bekümmern braucht, auch noch eine Kostenersparniß im Vergleich mit dem Aufwande für gewöhnliche Uhren herausstellt, wie das hier der Fall ist. Wir glauben daher nicht zu irren, wenn wir, wie bereits die Gasbeleuchtung, so auch in verhältnißmäßig kurzer Frist die galvanischen Uhren wenigstens in jedem größern Geschäftslocale und bei den wichtigern öffentlichen Anstalten und Behörden, wie bei der K. Kreisdirection, der Post, den Eisenbahnen u. eingeführt zu sehen erwarten. Die jährlichen Beiträge für die Unterhaltungskosten einer solchen galvanischen Uhr sind von den Herren Unternehmern für jetzt nach Verhältniß der Größe auf 2—2½ Thlr. festgesetzt. Die Unkosten der Hauptleitung, so wie die der Unterhaltung der großen galvanischen Centralbatterie sind davon hauptsächlich zu decken. Für die erste Anlage kommt dazu noch ein kleiner Betrag für die Drahtleitung von der Hauptleitung ab zur Uhr, welche mit 18 Pf. pr. Elle berechnet wird, und die Anschaffung der sog. Uhr selbst, die natürlich je nach Form, Aus schmückung und Größe in verschiedenem Preise stehen muß. Im Bureau der Unternehmung, **Grimma'sche Straße Nr. 1**, sind vorläufig vier Gattungen solcher galvanischen Uhren gangbar zur Ansicht aufgestellt, die 14—22 Thlr. kosten. Es ist dort Jedermann willkommen, der sich aus Interesse an der Sache durch den Augenschein über ihre Zweckmäßigkeit zu unterrichten wünscht, und jede weitere Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

Vielleicht ist es bei dieser Gelegenheit angebracht, auch der etwa auftauchenden Besorgniß zu gedenken, es könne bei Gewittern eine der von Haus zu Haus geführten Drahtleitungen einmal zum Leiter eines Blitzes werden und möglicher Weise den Besitzern galvanischer Uhren Gefahr bringen. Dem widerspricht jedoch die gemachte Erfahrung. Es haben solche Drahtleitungen in Göttingen und in München seit 12—15 Jahren bereits bestanden, ohne daß sich ein Grund zu Besorgnissen gezeigt hätte, sie könnten die Veranlassung zu einer nachtheiligen Entladung atmosphärischer Electricität werden. Die Hauptleitungen werden sich überdies stets in geringer Höhe befinden und führen außerdem an mehreren Stellen gleich Blitzableitern in die Erde, werden also auch wie diese wirken. Endlich ist die geringe Metallmenge einer solchen Drahtleitung im Vergleiche mit den Massen, die in Gestalt von Defen und eisernen Geräthschaften aller Art, und dem Drahtneße, mit welchem man sich in den meisten Zimmern (die Verohrung der Decken und Wände ist mit Nägeln und Drahtfäden befestigt) gleichsam eingesponnen befindet, ohnehin nicht in Vergleich zu bringen, so daß wirklich nicht der mindeste Grund zu einer vermehrten Gefährdung durch die atmosphärische Electricität vorhanden ist. — Möchten diese wenigen Zeilen dazu beitragen, dem nützlichen Unternehmen die demselben so sehr gebührende Beachtung recht allgemein zuzuwenden.

Dr. K.